

# Weltklasse!

*An die Stifte, fertig, los!*



© Vikram Raghuvanshi [istockphoto]

**Aktions- und Unterrichtsmaterialien**  
Frühkindliche Bildung weltweit

# VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

„Weltklasse! An die Stifte, fertig, los!“ – so lautet das Motto unserer Aktionswochen 2012. In diesem Jahr stehen bei uns die Jüngsten im Mittelpunkt – aus gutem Grund.

Im Jahr 2000 haben die Regierungen von 164 Ländern auf dem Weltbildungsforum in Dakar die sechs „Education for All“-Bildungsziele verabschiedet, um den Bildungsnotstand weltweit bis zum Jahr 2015 zu beenden. Gleich das erste Ziel besagt, dass „frühkindliche Bildung ausgebaut und verbessert werden soll, insbesondere für benachteiligte Kinder“. Experten sind sich einig, dass mit der frühkindlichen Bildung ein entscheidender Grundstein für ein erfolgreiches, gesundes und glückliches Leben gelegt wird.

Trotzdem werden derzeit 200 Millionen Mädchen und Jungen weltweit weder ausreichend betreut noch gefördert. Die meisten von ihnen leben in den armen Ländern des Südens.

Vom 22.4. bis zum 10.6.2012 möchten wir gemeinsam mit Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern das Thema „frühkindliche Bildung weltweit“ ins Licht der Öffentlichkeit rücken und Politiker/innen auffordern, sich stärker für dieses Ziel einzusetzen. Es wird Zeit, dass gute Bildung und Erziehung von Kindern bis sechs Jahren die internationale Aufmerksamkeit bekommen, die sie verdienen. Ausführliche Informationen zu unseren Aktionswochen erhalten Sie auf den folgenden Seiten.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen allen Beteiligten viel Spaß.

Die Mitglieder der Globalen Bildungskampagne



„Als Schirmherrin möchte ich alle aufrufen, sich an den Aktionen der Globalen Bildungskampagne zu beteiligen. Nur gemeinsam können wir das große Ziel ‚Bildung für alle‘ erreichen.“

Prof. Dr. Gesine Schwan,  
Präsidentin der HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance in Berlin



„Als Fernsehmoderatorin weiß ich, wie begierig Kinder Wissen regelrecht aufsaugen. Aber Millionen Kindern weltweit bleibt das Recht auf gute Bildung verwehrt. Zusammen können wir dafür sorgen, dass jedes Kind von Beginn an die Förderung erhält, die es verdient.“

Shary Reeves, Moderatorin der Sendung Wissen macht Ah!  
© Schumacher / Kindernothilfe

# AKTIONSBESCHREIBUNG – DIE AKTION IN SECHS SCHRITTEN

So können Sie mitmachen:

## Schritt 1: Melden Sie sich an!

Sofern noch nicht geschehen, können Sie sich auf unserer Website [www.bildungskampagne.org](http://www.bildungskampagne.org) zu den Aktionswochen anmelden und kostenlos Unterrichtsmaterialien, Poster, Flyer und Stifte bestellen.

## Schritt 2: Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern das Thema „frühkindliche Bildung“!

Was bedeutet frühkindliche Bildung und warum ist sie wichtig? Gehen Kinder in Afrika, Asien oder Lateinamerika auch in den Kindergarten? Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern das Thema. In unseren Unterrichtsmaterialien finden Sie dazu:

- > einen Einstieg in das Thema,
- > viele Fakten über frühkindliche Bildung weltweit,
- > Länderprofile, die die Situation in Nepal, Kenia und Vietnam darstellen,
- > Geschichten von Kindern aus den Beispielländern,
- > Tipps zur weiteren Recherche.

Übungen, Ideen für spannende Aktivitäten sowie zusätzliche Informationen zum Thema „Bildung für alle“ stehen auf unserer Website [www.bildungskampagne.org](http://www.bildungskampagne.org) zum Download für Sie bereit.

## Schritt 3: Botschaften an Politiker/innen gestalten

„The Big Picture – das große Bild“, so heißt die diesjährige Aktion, an der sich Millionen Schüler/innen weltweit beteiligen werden. Die Mädchen und Jungen malen oder gestalten Bilder, die zeigen, was eine gute frühkindliche Bildung für sie bedeutet und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind.

Wahlweise können die Schüler/innen auch eine Fotoaktion starten und so viele Menschen wie möglich fotografieren – Mitschüler/innen, Lehrer/innen, Eltern, Freundinnen und Freunde. Wichtig hierbei: Es muss deutlich werden, dass die Mädchen und Jungen sich an unserer Aktion „The Big Picture“ beteiligen. Nutzen Sie dafür die Poster und Gimmicks.

Für weitere Tipps und Tricks besuchen Sie uns im Internet unter [www.bildungskampagne.org/mitmachen](http://www.bildungskampagne.org/mitmachen).

## Schritt 4: Machen Sie Druck!

Es ist wichtig, dass die Botschaft bei den Menschen ankommt, die handeln sollen – unseren Politikerinnen und Politikern. Schicken Sie deshalb die Fotos und Bilder samt Anschreiben an die Abgeordnete

oder den Abgeordneten Ihres Wahlkreises und fordern Sie sie/ihn auf, sich im Bundestag dafür einzusetzen, dass frühkindliche Bildung in der Entwicklungspolitik einen größeren Stellenwert erhält. Informationen darüber, welche Politikerin oder welcher Politiker Ihren Wahlkreis im Bundestag vertritt, erhalten Sie auf [www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete17/](http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete17/). Außerdem können Sie sich eine Vorlage des Anschreibens auf [www.bildungskampagne.org](http://www.bildungskampagne.org) herunterladen.

## Schritt 5: Sagen Sie es weiter!

Leider wissen viele Menschen nur sehr wenig über die grundlegende Bedeutung von frühkindlicher Bildung und die Situation in den armen Ländern des Südens. Das soll sich ändern, und Sie können mit Ihren Klassen dazu beitragen.

- > Organisieren Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Veranstaltungen mit Politikerinnen und Politikern aus Ihrem Wahlkreis und übergeben Sie Ihre Botschaften direkt.
- > Laden Sie Vertreter/innen Ihrer Schule und auch Eltern zu der Veranstaltung ein.
- > Informieren Sie die Lokalpresse, verfassen Sie einen Bericht über die Veranstaltung und veröffentlichen Sie diesen z. B. auf Ihrer Schul-Website. Informationen zum Umgang mit der Presse sowie eine Vorlage für Presseeinladungen und Pressemitteilungen finden Sie auf [www.bildungskampagne.org](http://www.bildungskampagne.org).

## Schritt 6: Feedback geben und Preise gewinnen

Damit Ihr Engagement auch nach den Aktionswochen sichtbar bleibt, dokumentieren wir es auf unserer Website. Bitte unterstützen Sie uns, indem Sie uns Ihre Aktion im Rahmen eines Artikels oder eines Videos beschreiben und/oder uns Fotos oder Bilder zusenden. Sie können Ihre Beiträge auch selbst direkt auf unserer Website hochladen. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie unter [www.bildungskampagne.org/eure-beitraege](http://www.bildungskampagne.org/eure-beitraege).

Jeder eingesandte Beitrag nimmt automatisch an unserer Preisverlosung teil. Details dazu erhalten Sie in Kürze auf unserer Website. 🇩🇪🇮🇹🇪🇸

# FRÜHKINDLICHE BILDUNG WELTWEIT



© Shreeram KC / Plan Nepal

## Lernen beginnt mit der Geburt

Nie mehr entwickeln sich Kinder so schnell wie in den ersten Jahren ihres Lebens. Während dieser Zeit entfalten sie körperliche und geistige Fähigkeiten, die für ihren späteren Lern- und Lebensweg bestimmend sind. Grundlage für eine optimale Entwicklung ist eine sichere und anregende Umgebung. Mädchen und Jungen, die einen Kindergarten besuchen können, in dem qualifizierte Erzieherinnen und Erzieher sie unterstützen und fördern, profitieren davon ein Leben lang. Weltweit werden **200 Millionen** Kinder unter fünf Jahren nicht optimal gefördert – vor allem in den armen Ländern des Südens. Dort wachsen vier von zehn Kindern in extremer Armut auf. Das bedeutet, sie haben weniger als 1,25 US-Dollar am Tag zum Leben.<sup>1</sup>

## Frühkindliche Bildung und Erziehung – Was verbirgt sich hinter diesen Begriffen?

Die UNESCO versteht unter frühkindlicher Förderung und Erziehung<sup>2</sup> „*alle Maßnahmen innerhalb eines formalen oder non-formalen Rahmens, die die kognitive, soziale, körperliche oder emotionale Entwicklung eines Kindes von der Geburt bis zum Beginn der Grundschule unterstützen*“. Diese ganzheitliche Definition umfasst neben Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungssituation auch Aktivitäten zu Ernährung und Gesundheit. Der Schwerpunkt liegt dabei auf vorschulischen Programmen für Kinder ab drei Jahren, die sie auf die Grundschule vorbereiten.<sup>3</sup>

## Frühkindliche Bildung – ein Recht an sich

Frühkindliche Bildung ist aber nicht nur ein pädagogisches Konzept, sie ist auch ein Kinderrecht. Das Recht aller Kinder auf Bildung leitet sich zum einen aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte<sup>4</sup> und zum anderen aus der Kinderrechtskonvention<sup>6</sup> ab. Der Status von Bildung als Menschen- und Kinderrecht regelt für alle Unterzeichnerstaaten verbindlich, sicherzustellen, dass jedes Mädchen und jeder Junge dieses Recht wahrnehmen kann.

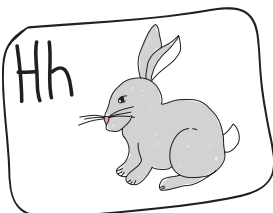
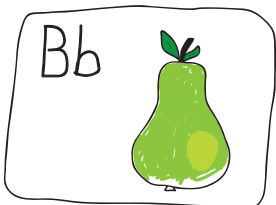
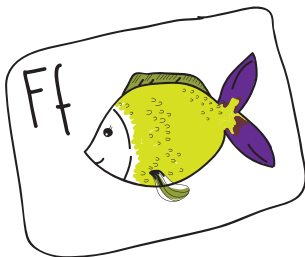
## Der Grundstein für erfolgreiches lebenslanges Lernen für alle!

Kleine Kinder sind besonders abhängig und schutzbedürftig. Ihre Entfaltungsmöglichkeiten hängen stark von den Verhältnissen ab, in denen sie aufwachsen. Sind Eltern arm und ohne Schulbildung, ist das Risiko groß, dass auch deren Kinder in dem Teufelskreis aus Armut und Bildungsferne gefangen sind. Hier besteht die Chance, dass der Kindergarten Bildungsdefizite ausgleicht.

Besonders positiv wirkt sich der Besuch eines Kindergartens auf die späteren Leistungen in der Schule aus. Kindern, die schon grundlegende Lernkompetenzen erworben haben, fällt es leichter, im Unterricht mitzuarbeiten. Sie kennen das Alphabet, können zählen und sind daran gewöhnt, innerhalb einer Gruppe zu agieren und zu lernen. Kindern, denen dies alles neu ist, fällt es schwerer, dem Unterricht zu folgen. Häufig sind Frust und geringe Lernerfolge oder gar der Abbruch der Schule die Konsequenz.

Die Förderung frühkindlicher Bildung weltweit kann damit entscheidend dazu beitragen, das zweite Millennium-Entwicklungsziel „Grundschulbildung für alle Kinder bis 2015“ zu erreichen.

Um dem ganzheitlichen Anspruch gerecht zu werden, müssen Programme für frühkindliche Bildung neben den Bildungs- und Erziehungsaspekten auch die Ernährungs- und Gesundheitssituation der Kinder einbeziehen. Schulmahlzeiten und ärztliche Untersuchungen ergänzen die



Bildungsangebote der Kindergärten. Deswegen profitieren vor allem Kinder aus armen Familien von solchen Programmen, denn sie haben oft weder Zugang zu ausreichend Nahrung noch zu angemessener Gesundheitsfürsorge.

### Eine Investition, die sich lohnt

Aus der Förderung in der frühen Kindheit ergeben sich auch wirtschaftliche Vorteile. Langfristig können durch den Ausbau von Maßnahmen zu frühkindlicher Bildung und Erziehung staatliche Einnahmen erhöht und Ausgaben verringert werden. Experten gehen davon aus, dass eine höhere Teilnahme an frühkindlichen Programmen in den armen Ländern des Südens und Schwellenländern langfristig zu Gewinnen zwischen 10 und 34 Millionen US-Dollar führen kann. Zum einen, weil gut ausgebildete Menschen im Durchschnitt mehr verdienen und mehr Steuern zahlen. Zum anderen muss der Staat weniger in soziale Programme investieren, die die Folgen von Bildungsarmut abschwächen.<sup>6</sup>

### Die größten Hürden für eine gute frühkindliche Bildung in den Ländern des Südens

#### —> Mangel- und Unterernährung

Mangel- und Unterernährung macht Kinder nicht nur anfälliger für Krankheiten, sondern führt auch dazu, dass sie langsamer wachsen – sowohl körperlich als auch geistig. Etwa ein Drittel aller Mädchen und Jungen in den armen Ländern des Südens leidet darunter.<sup>7</sup> Extreme Armut und Hunger stellen somit eine der größten Hürden für sie dar, ihr Recht auf Bildung wahrnehmen zu können. Deswegen ist es von grundlegender Bedeutung, dass Programme zur frühkindlichen Bildung auch die Ernährungssituation der Kinder berücksichtigen und ausgewogene Mahlzeiten angeboten werden. Denn mit vollem Magen lernt es sich besser.

#### —> Mangel an Angeboten auf dem Land

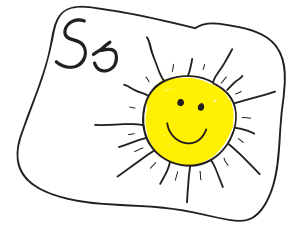
Gute Kindergärten oder Kitas sind in ländlichen Gebieten rar. Dort sind die Menschen am häufigsten von Armut betroffen und es mangelt an gebührenfreien, guten Bildungsangeboten.<sup>8</sup> So ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder aus Städten ihr Recht auf Bildung wahrnehmen können, doppelt so hoch wie die bei Kindern in ländlichen Gegenden.<sup>9</sup>

#### —> Geringe Investitionen in frühkindliche Bildung

In einem Großteil aller Länder fließen weniger als zehn Prozent des Bildungshaushaltes in frühkindliche Bildung.<sup>10</sup> Ein Ausbau der wenigen Angebote für frühkindliche Bildung ist mit solchen begrenzten Mitteln nur selten möglich. In armen Ländern mit geringen öffentlichen Einnahmen zeigt sich ein besonders dramatisches Bild. Ein Beispiel: 2004 hat Kenia nur 0,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in frühkindliche Bildung investiert. Die Gesamtausgaben für Bildung liegen in Kenia bei 7,1 Prozent des BIP.<sup>11</sup> Dementsprechend ist der Anteil mit 29 Prozent aller Drei- bis Fünfjährigen, die Angebote für frühkindliche Bildung wahrnehmen, im internationalen Vergleich relativ gering.<sup>12</sup> Weltweit müssen Regierungen mehr in frühkindliche Bildung investieren, damit eine flächendeckende Versorgung sichergestellt werden kann und auch Kinder aus armen Haushalten in ländlichen Regionen davon profitieren können.

#### —> Unzureichend ausgebildete Erzieher/innen

Qualifiziertes Erziehungspersonal ist ein wichtiger Qualitätsfaktor für frühkindliche Bildung. Häufig werden die Kinder in den Kindergärten von nicht oder schlecht ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern eher betreut als gefördert. Deren Arbeit wird oft so gering bezahlt, dass sie davon nicht einmal den eigenen Lebensunterhalt bestreiten können. ■■■■



### Das braucht ein Kind, damit es sich gut entwickeln und lernen kann:

- > geschützte Umgebung,
- > ausgewogene und ausreichende Ernährung,
- > Kindergartenplatz im Dorf oder im Stadtteil,
- > gut ausgebildete Erzieher/innen,
- > passendes Spielzeug, Bücher und Lernmaterialien.

<sup>1</sup> UNESCO (2006), EFA Global Monitoring Report 2007, *Strong Foundations – Early Childhood Care and Education*.

<sup>2</sup> Die Begriffe „frühkindliche Förderung und Erziehung“ werden hier synonym zu den Begriffen „frühkindliche Bildung“ sowie „frühkindliche Bildung und Erziehung“ verwendet.

<sup>3</sup> UNESCO, [http://www.unesco.de/fruehkindliche\\_bildung\\_weltweit.html](http://www.unesco.de/fruehkindliche_bildung_weltweit.html), Zugriff: 17.1.2012.

<sup>4</sup> Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

<sup>5</sup> Artikel 28 und 29 der Kinderrechtskonvention.

<sup>6</sup> The Lancet Series (2011), *Strategies for Reducing Inequalities and Improving Developmental Outcomes for Young Children in Low-Income and Middle-Income Countries*, <http://www.lancet.com>, Zugriff: 10.1.2012.

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> UNESCO (2010), EFA Global Monitoring Report 2010, *Reaching the Marginalized*, S.176.

<sup>9</sup> UNESCO (2011), EFA Global Monitoring Report 2011, *The hidden crisis: Armed Conflict and Education*, S.38.

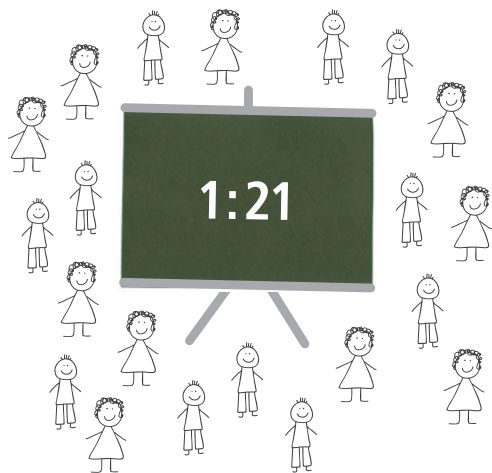
<sup>10</sup> UNESCO (2006), S. 181.

<sup>11</sup> UNESCO (2006), S. 320.

<sup>12</sup> UNESCO (2006), S. 252.

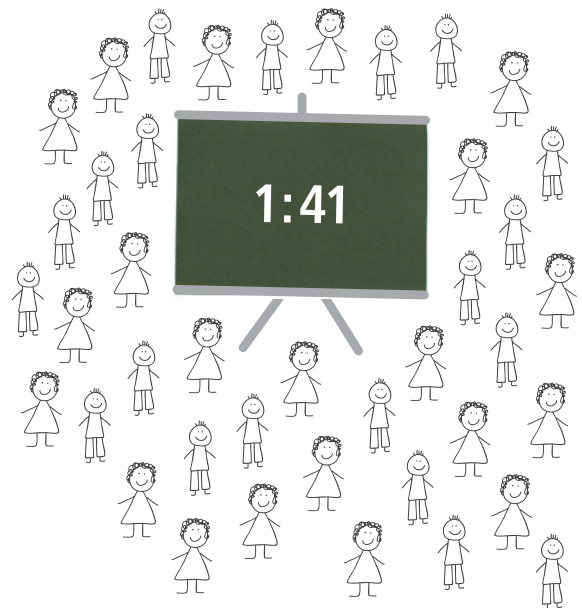
# FAKTENCHECK

## Vorschullehrer-Kind-Verhältnis weltweit



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an UNESCO (2010), Global Monitoring Report.

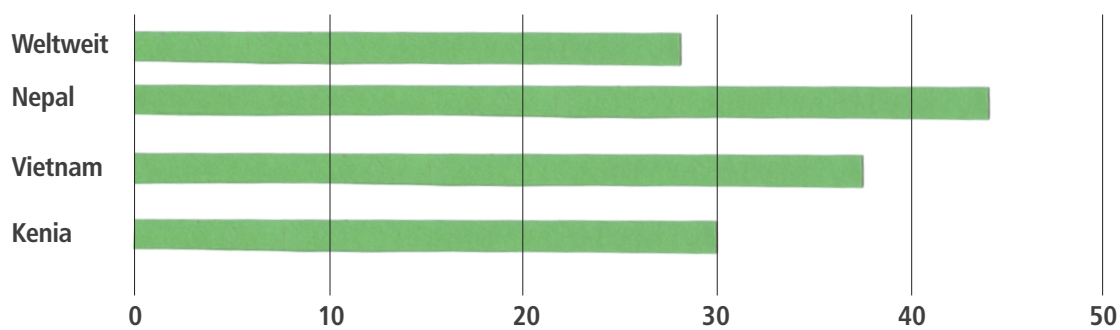
## Vorschullehrer-Kind-Verhältnis in Nepal



## Gründe für mangelnde frühkindliche Bildung

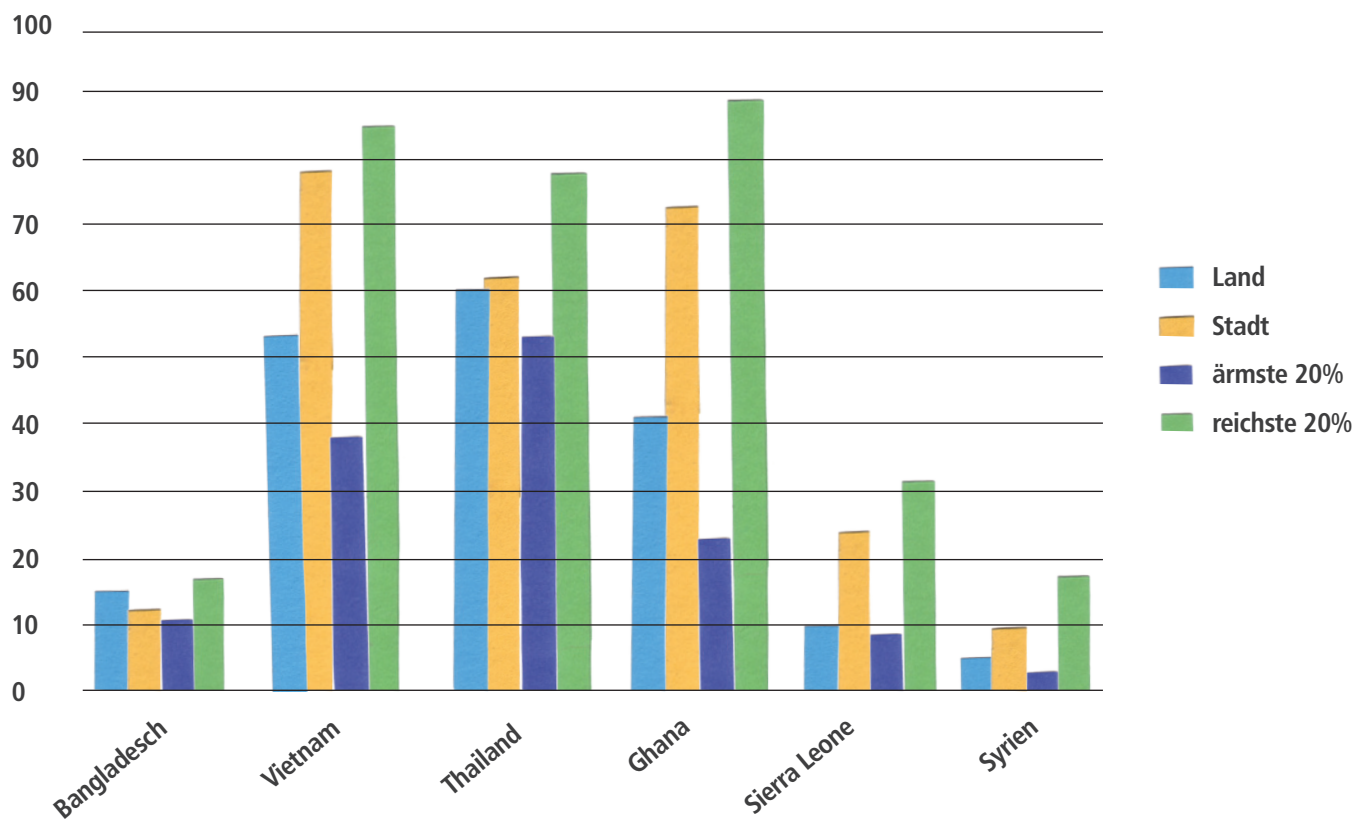


## Entwicklungsstörungen bei Kindern unter 5 Jahren (in %)

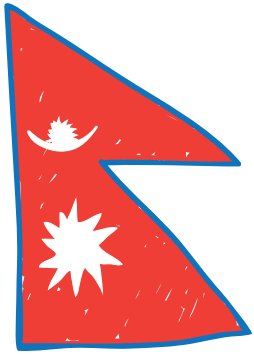


Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an UNESCO (2010), Global Monitoring Report.

## Drei- bis Vierjährige in frühkindlichen Bildungsprogrammen nach Herkunft und sozioökonomischem Profil (in %)



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an UNESCO (2011), Global Monitoring Report, Background Paper, Early Childhood Development in Developing Countries.



# NEPAL

Nepal liegt an der Südseite des Himalaya-Gebirges in Asien. Hier leben rund 29 Millionen Menschen [2010] aus über 100 ethnischen Gruppen. Neben der Amtssprache Nepali werden noch rund 90 weitere Sprachen gesprochen. Nepal ist eines der ärmsten Länder Asiens. Etwa ein Drittel der Menschen lebt in extremer Armut, das heißt von weniger als 1,25 US-Dollar am Tag.<sup>13</sup>

Die meisten Familien in Nepal arbeiten in der Landwirtschaft und versorgen sich durch Eigenanbau. Dabei helfen auch viele Kinder bei der Bestellung und Ernte der Felder sowie bei der Hausarbeit. Obwohl gesetzlich verboten, arbeiten 2,6 Millionen Kinder, darunter auch Kleinkinder, als Hausangestellte, Lastenträger, Fabrik- oder Grubenarbeiter.<sup>14</sup> Sie sind starken körperlichen Belastungen ausgesetzt und haben wenig bis gar keinen Zugang zu schulischer Bildung.

## In ländlichen Gebieten leiden Kinder häufig unter den Folgen der schlechten Versorgung mit sauberem Trinkwasser und ausreichend Nahrung.

Landesweit hat eine von zehn Personen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Auf dem Land ist die Versorgungslage häufig noch schlechter. Das Risiko der Mädchen und Jungen an Durchfall und Infektionen zu erkranken, ist dort besonders groß.<sup>15</sup> Auf dem Land sterben mehr als doppelt so viele Kinder wie in der Stadt.

Neben verschmutztem Trinkwasser sind vor allem Mangel- und Unterernährung für die schlechte Gesundheit der Kinder verantwortlich. Insgesamt sind 38 Prozent der Unter-Fünffährigen in Nepal untergewichtig.<sup>16</sup> Genügend abwechslungsreiches Essen ist aber nicht nur für die gesunde körperliche, sondern auch für die geistige Entwicklung eines Kindes eine Grundvoraussetzung. Kinder, die unterentwickelt sind, können sich schlechter konzentrieren und haben häufiger Lernschwierigkeiten. Diese Defizite wirken sich unmittelbar auf den Schulerfolg der Kinder aus. Die Abbruchquote bei nepalesischen Grundschulern beträgt 22 Prozent. Daraus ergibt sich auch eine relativ hohe Analphabetenrate von 41 Prozent der Über-Vierzehnjährigen.<sup>17</sup>

Auch die Kosten für den Vorschulbesuch stellen eine Hürde dar. In Nepal werden viele frühkindliche Einrichtungen privat finanziert und sind häufig gebührenpflichtig.<sup>18</sup> Arme Eltern können dieses Geld selten aufbringen. Über ein Drittel der Drei- bis Fünffährigen besucht kein Programm für frühkindliche Bildung.<sup>19</sup> Das Angebot an gebührenfreien öffentlichen Schulen und Kindergärten ist insgesamt sehr gering. ■■■■

<sup>13</sup> Plan Deutschland, <http://www.plan-deutschland.de/ueber-uns/wo-wir-arbeiten/nepal/#d10974>, Zugriff: 10.1.2012.

<sup>14</sup> Save the Children, Nepal, <http://www.savethechildren.de/index.php?id=33>, Zugriff: 10.1.2012.

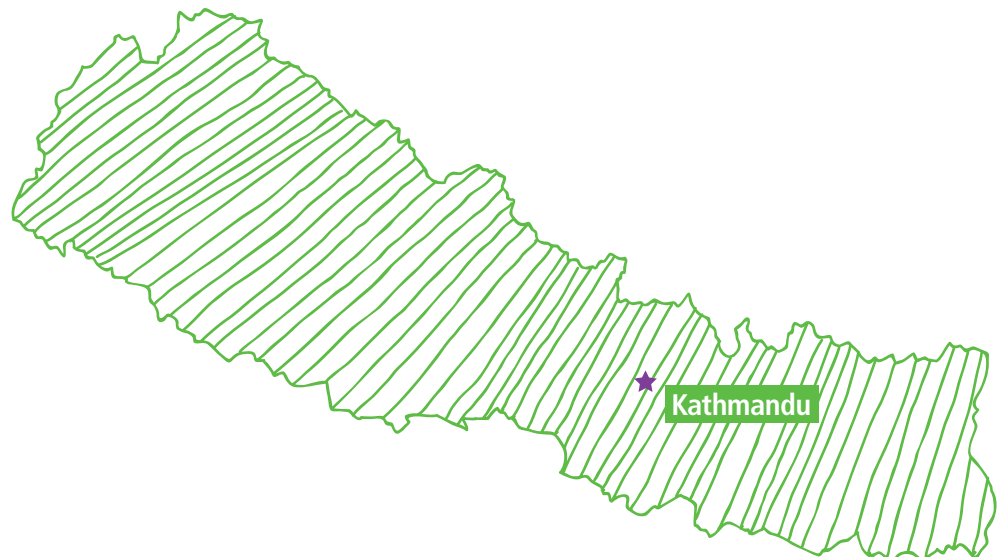
<sup>15</sup> WHO/UNICEF (2008), Progress on Drinking Water and Sanitation. [http://www.who.int/water\\_sanitation\\_health/monitoring/jmp2008/en/index.html](http://www.who.int/water_sanitation_health/monitoring/jmp2008/en/index.html).

<sup>16</sup> CIA, The World Factbook, <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/np.html>, Zugriff: 10.1.2012.

<sup>17</sup> Auswärtiges Amt, [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Nepal/Kultur-UndBildungspolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Nepal/Kultur-UndBildungspolitik_node.html), Zugriff: 10.1.2012.

<sup>18</sup> UNESCO (2006), Nepal Early Childhood Care and Education (ECCE) Programmes, <http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001472/147200e.pdf>.

<sup>19</sup> UNICEF, [http://www.unicef.org/nepal/5522\\_Early\\_Childhood\\_Development.htm](http://www.unicef.org/nepal/5522_Early_Childhood_Development.htm), Zugriff: 10.1.2012.



# SHIKSHYAS GESCHICHTE<sup>20</sup>

Zufrieden meckert die Ziege in dem kleinen Garten vor sich hin. In der Mitte der winzigen Parzelle steht eine Holzhütte. Hier ist die vierjährige Shikshya Sunar zu Hause. Natürlich wohnen ihre Eltern auch dort, genauso wie die Großmutter. Wie die meisten Menschen in Keshabtar, einem kleinen Dorf in der Mitte von Nepal, sind Shikshyas Eltern arm. Sie arbeiten beide auf einem Reisfeld in der Nähe, um den Lebensunterhalt der Familie zu verdienen. Sie bestellen das Feld, düngen die Pflanzen und bringen die Ernte ein. Jeden Monat bekommen sie vom Landbesitzer dafür etwas Reis und ein wenig Geld. Aber es reicht kaum für das Nötigste.

**Während die Eltern auf dem Feld arbeiten, kümmert sich Shikshyas Großmutter Kalpita um den Haushalt und die Ziege.**

Ein genügsames Tier, das der Familie nahrhafte Milch spendet. Bis vor einem Jahr hat sich die Großmutter auch den ganzen Tag um Shikshya gekümmert. Es war gar nicht so leicht für die alte Frau, alle Aufgaben unter einen Hut zu bekommen. Deswegen musste sich Shikshya oft allein mit ihren Strohpudding beschäftigen. Nach einiger Zeit wurde das aber ganz schön langweilig. Als Shikshya



© Shreeram KC / Plan

Die Kindergärtnerin legt viel Wert auf Sauberkeit und Disziplin. Das macht sich auch bei Shikshya zu Hause bemerkbar. Das kleine Mädchen wäscht sich jetzt vor dem Essen immer ihre Hände und achtet sehr auf Ordnung und Sauberkeit.

Jeden Tag bekommt Shikshya im Kindergarten ein warmes Mittagessen. Meist ist das Dal Bhat – Linsen mit Reis. Es ist zwar nicht sehr abwechslungsreich, aber für viele Kinder die einzige Mahlzeit am Tag, von der sie satt werden. Die Eltern finden die Schulspeisung besonders gut. Denn nun müssen sie nicht mehr fürchten, dass Shikshya zu wenig zu essen bekommt.

**Einmal im Monat kommt eine Kinderärztin aus der nächsten Stadt und untersucht alle Kinder im Kindergarten.**

Die Untersuchungen machen Shikshya nicht so viel Spaß. Einmal hatte die Ärztin Spritzen dabei und piekste alle Kinder damit. Aber sie weiß auch, dass der Arztbesuch sehr wichtig ist. Letzten Monat wurde ihre beste Freundin krank, doch die Medizin der Ärztin hat sie schnell wieder gesund werden lassen. Wenn die Ärztin im Dorf ist, veranstaltet sie zusammen mit der Erzieherin Elternversammlungen. Dann sitzen alle Eltern zusammen und die Ärztin gibt ihnen Tipps zu Ernährung und Hygiene.

Shikshya kann es kaum erwarten, dass sie endlich sechs ist und in die Schule gehen kann. „Sie will unbedingt lesen lernen“, verrät ihre Großmutter. „Ich hoffe, dass sie noch viel lernt und später nicht auf dem Feld arbeiten muss.“ ■■■■



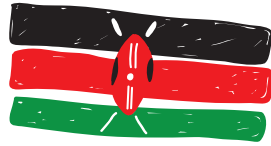
© Kathrin Hartkopf / Plan International

drei wurde, war es dann endlich soweit: Sie durfte in den Kindergarten gehen – oder „Schule“, wie sie es stolz nennt. Seitdem hat sie nicht einen einzigen Tag verpasst. „Sie liebt es einfach, dort zu sein“, erzählt ihre Großmutter.

Im Kindergarten findet sie vieles, was sie zu Hause nicht hat: Bücher, Spielzeug und ein Waschbecken mit Wasserhahn, aus dem sauberes Wasser kommt. Jeden Morgen und vor dem Mittagessen müssen sich die Kinder hier ordentlich anstellen und die Hände waschen.

<sup>20</sup>Frei nach UNICEF (2010), *Real Lives, Nepal*, [http://www.unicef.org/nepal/5474\\_6673.htm](http://www.unicef.org/nepal/5474_6673.htm), Zugriff: 26.01.2012.

# KENIA



Kenia ist mit 40,5 Millionen Einwohnern [2010] eines der bevölkerungsreichsten Länder in Ostafrika. Die größten Städte sind die Hauptstadt Nairobi im Süden und die am Indischen Ozean gelegene Stadt Mombasa.<sup>21</sup> Aufgrund der 40 verschiedenen ethnischen Gruppen werden neben den Amtssprachen Kiswahili und Englisch noch über 50 weitere Stammessprachen gesprochen.<sup>22</sup> Ein Fünftel der kenianischen Bevölkerung lebt in extremer Armut, also von weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag.<sup>23</sup>

## 87 Prozent der Kenianer sind alphabetisiert.

Das sind weitaus mehr als in den Nachbarländern Uganda und Tansania (je 73 Prozent).<sup>24</sup> Seit im Jahr 2003 die Gebühren für die achtjährige obligatorische Grundschule abgeschafft wurden, haben endlich auch Kinder aus ärmeren Familien die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Obwohl die Eltern Schulessen und -kleidung weiterhin selbst bezahlen müssen, gab es einen Ansturm auf die staatlichen Grundschulen.<sup>25</sup> Das führte zu einem sehr hohen Schüler-Lehrer-Verhältnis von 47:1.<sup>26</sup>

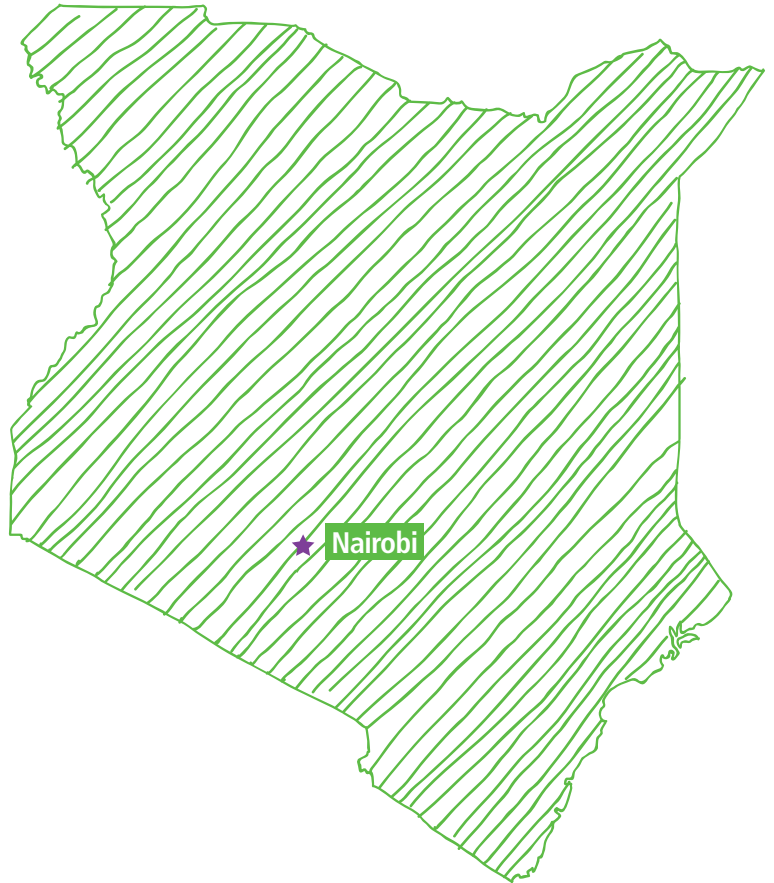
In Kenia gibt es verschiedene Arten von frühkindlichen Bildungseinrichtungen, zwei davon sind der weit verbreitete Kindergarten für Drei- bis Fünfjährige und die muslimische Koranschule für die Zwei- bis Fünfjährigen.<sup>27</sup> Die Angebote sind häufig sowohl staatlich als auch privat finanziert. So kommt es, dass die meisten Programme für Kleinkinder, anders als die Grundschule, gebührenpflichtig sind. Aus diesem Grund schicken viele Eltern ihre Kinder schon mit vier oder fünf Jahren in die Schule statt in den Kindergarten. In anderen Familien bleiben die Kinder zu Hause, bis sie sechs Jahre alt sind. Kinder ohne vorschulische Bildung haben aber nachweislich größere Schwierigkeiten, dem Unterricht zu folgen. Sie brechen häufiger die Schule ab oder wiederholen eine oder mehrere Klassen.<sup>28</sup> So kommt es, dass in Kenia nur 75 Prozent der Kinder eine Grundschule besuchen und die durchschnittliche Schulbesuchsdauer bei sieben Jahren liegt.<sup>29</sup>

## Ein großes Problem im kenianischen Bildungssystem ist der Mangel an qualifizierten Erzieherinnen und Erziehern.

Ihre Löhne unterliegen oft großen Schwankungen, je nachdem, wie viel die Eltern monatlich an Beiträgen bezahlen. Diese Unsicherheiten mit den sowieso schon viel zu niedrigen Gehältern (23 Euro monatlich) führen dazu, dass der Erzieherberuf wenig beliebt ist und oft einer Zweitbeschäftigung nachgegangen wird.<sup>30</sup>

Eine Grundschullehrerin bzw. ein Grundschullehrer verdient im Vergleich circa 82 Euro – mehr als dreimal so viel. So gibt es auch in frühkindlichen Bildungseinrichtungen häufig viel zu große Gruppen. Die Erzieher/innen wissen zwar, dass kleinere Gruppen die Qualität

der Betreuung und Förderung erhöhen, jedoch stockt jedes zusätzliche Kind durch den Beitrag der Eltern ihr Einkommen auf. 



<sup>21</sup> CIA, *The World Factbook*, Kenia (Stand 2010).

<sup>22</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), [http://www.bmz.de/de/was\\_wir\\_machen/laender\\_regionen/subsahara/kenia/index.html](http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/subsahara/kenia/index.html), Zugriff: 10.1.2012.

<sup>23</sup> UNDP (2010), *Bericht über die menschliche Entwicklung*, S. 196.

<sup>24</sup> BMZ, [http://www.bmz.de/de/was\\_wir\\_machen/laender\\_regionen/subsahara/tansania/index.html](http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/subsahara/tansania/index.html), [http://www.bmz.de/de/was\\_wir\\_machen/laender\\_regionen/subsahara/uganda/index.html](http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/subsahara/uganda/index.html), Zugriff: 10.1.2012.

<sup>25</sup> UNESCO (2005), *Policy Review Report: Early Childhood Care and Education in Kenya*.

<sup>26</sup> BMZ, [http://www.bmz.de/de/was\\_wir\\_machen/laender\\_regionen/subsahara/kenia/index.html](http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/subsahara/kenia/index.html).

<sup>27</sup> UNESCO (2005), *Policy Review Report: Early Childhood Care and Education in Kenya*.

<sup>28</sup> UNESCO (2005), *Policy Review Report: Early Childhood Care and Education in Kenya*.

<sup>29</sup> UNDP (2010), *Bericht über die menschliche Entwicklung*, S. 179.

<sup>30</sup> UNESCO (2004), *Teachers' Pay and Conditions: An Assessment of Recent Trends in Africa*.

# NEWTON KAGOTAS GESCHICHTE <sup>31</sup>

Fröhliches Kinderlachen erfüllt das Lindi-Ushirika-Zentrum für frühkindliche Bildung in Kibera, dem größten Slum der kenianischen Hauptstadt Nairobi. „Gemeinsames Spielen ist für die Entwicklung der Kinder besonders wichtig“, sagt der Erzieher Newton Kagota, Leiter des Zentrums. Newton ist gut ausgebildet: Er hat ein Diplom und besuchte Kurse über die kindliche Entwicklung, über Psychologie und Förderunterricht.



© Anni Vitale / Oxfam GB

„Durch meine Ausbildung erkenne ich die Probleme der Kinder und kann auch ihren Eltern mit Rat und Tat zur Seite stehen.“ In Workshops gibt er sein Wissen an seine Kolleginnen und Kollegen weiter. Im Lindi-Ushirika-Zentrum gibt es vier Gruppen, in die die Kinder, je nach Alter, aufgeteilt sind. Da es nur wenige Räume und lediglich vier Erzieher/innen gibt, sind die Gruppen sehr groß. In der Kleinkindgruppe (Kinder bis drei Jahre) sind momentan 68 Mädchen und Jungen – viel zu viele für eine Person.

„Seit ich hier angefangen habe, hat sich viel verändert“, sagt Newton Kagota. „Als erstes habe ich regelmäßige Team-Besprechungen für die Erzieher/innen eingeführt. Das entstandene Wir-Gefühl hat die Arbeit jedes Einzelnen verbessert.“

## Eine weitere Neuerung sind die Unterrichtsmaterialien: selbstgemachte ABC-Kronkorken, Knete und Lernkarten.

„Früher haben wir nur mit den Kindern gespielt. Jetzt können wir ihnen das Alphabet und ein wenig Rechnen beibringen. Das macht den Übergang in die Grundschule einfacher.“

Newton und seine Kolleginnen und Kollegen folgen den Vorgaben des kenianischen Bildungsministeriums und setzen nicht nur auf Wissensvermittlung. Freitags findet der Kurs „Musik und Bewegung“ statt – hier lernen die Kinder durch Lieder und kleine Theaterstücke ihre Kulturen kennen. Da es nur wenige Materialien und Instrumente

gibt, erfahren die Kinder früh, was Abgeben und Teilen bedeutet. „Gutes Benehmen ist uns sehr wichtig“, sagt Newton. „Wir wollen, dass die Kinder ‘Bitte’, ‘Danke’ und ‘Entschuldigung’ sagen und fragen, bevor sie sich etwas nehmen.“ Jeden Morgen stellen sich die Kinder in einer langen Reihe auf und die Erzieher/innen kontrollieren, ob alle gewaschen und gesund sind.

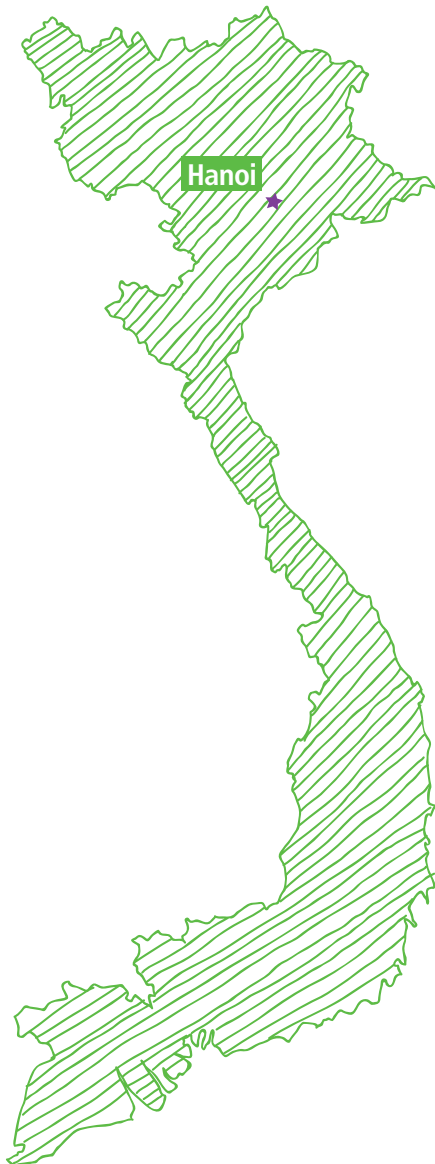
Den Erzieherinnen und Erziehern im Lindi-Ushirika-Zentrum ist es wichtig, dass die Mädchen und Jungen Spaß am Lernen haben und selbstbewusster werden. In den Unterrichtseinheiten werden sie in verschiedene Gruppen aufgeteilt. „Kinder, die schnell lernen, bekommen von uns mehr Arbeit und schwierigere Aufgaben, die sie dann alleine lösen können. So hält man die Schnellen nicht zurück, sie langweilen sich nicht, und ich kann mich auf die Kinder konzentrieren, die mehr Hilfe brauchen. Wir schlagen die Kinder auch nicht, oder schimpfen. Dadurch bekommen sie nur Angst. Stattdessen klatscht die ganze Klasse, wenn jemand etwas gut und richtig gemacht hat. Das spornt an.“

## Mutig und selbstbewusst werden die Mädchen und Jungen auch durch regelmäßiges Geschichtenerzählen.

„Freies Erzählen fördert das Selbstvertrauen und hilft außerdem, Worte richtig zu wählen und einzusetzen.“ Von Zeit zu Zeit organisieren die Erzieher/innen Musik- oder Theateraufführungen für Verwandte und andere Bewohner Kiberas. Alle haben dann immer viel Spaß und Newton Kagota ist stolz auf sein Zentrum und die Kinder, denen er und seine Kolleginnen und Kollegen einen guten Start ins Leben ermöglichen. 🇰🇪🇪🇪

<sup>31</sup> Frei nach Geoff Sayer/Oxfam GB, KEN452, 2004.

# VIETNAM



Vietnam liegt in Südostasien und hat 90,5 Millionen Einwohner [2011].<sup>32</sup> Die meisten von ihnen leben auf dem Land. Die Hauptstadt von Vietnam ist die im Norden gelegene Stadt Hanoi, die zweitgrößte Metropole ist Ho-Chi-Minh-Stadt. Die vietnamesische Bevölkerung ist mit durchschnittlich knapp 28 Jahren sehr jung (Vergleich Deutschland: 42 Jahre). Die Größe der Familien variiert von zwei bis drei Kindern in der Stadt bis hin zu zehn oder elf auf dem Land. Das liegt vor allem an dem niedrigen Bildungsgrad der Eltern und der mangelnden Aufklärung in den ländlichen Gegenden. Es gibt 54 ethnische Gruppen in Vietnam, von denen 53 ihre eigene Sprache sprechen.<sup>33</sup>

So kommt es, dass viele Kinder zu Schulbeginn nicht die Landes- und Unterrichtssprache Vietnamesisch beherrschen. Dies bedeutet, dass Kinder von ethnischen Minderheiten, die eine andere Muttersprache sprechen, von Anfang an benachteiligt sind und im Laufe der Schuljahre häufig immer weiter zurückfallen. Circa 13 Prozent der Grundschulkinder brechen die Schule vorzeitig ab, obwohl es eine offizielle Schulpflicht gibt. Andere Kinder werden erst später als üblich eingeschult oder müssen eine oder mehrere Klassen wiederholen.<sup>34</sup>

## Frühkindliche Bildungsangebote in Vietnam gliedern sich in drei Teile: Krippe, Kindergarten und Vorschule.

Zwei Drittel der Mädchen und Jungen im Alter von drei bis vier Jahren besuchen ein Vorschulprogramm. Trotzdem nehmen immer noch Tausende von Kindern die vorschulischen Bildungsangebote nicht wahr, vor allem die der armen Familien in den ländlichen Gegenden.<sup>35</sup> Armut, Sprachbarrieren und weite Schulwege sind die Haupthindernisse für eine gute frühkindliche Bildung in Vietnam.

Offiziell ist der Besuch einer staatlichen Schule und des Kindergartens gebührenfrei, die Kosten für Schuluniformen, Bücher und den Erhalt der Schulgebäude müssen jedoch von den Eltern getragen werden. Gerade in den ländlichen Gegenden können sich das viele Familien mit mehreren Kindern nicht leisten.

## Ein weiteres Problem in Vietnam ist der Mangel an ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern aufgrund der äußerst schlechten Bezahlung<sup>36</sup> und ungenügender Ausbildungsmöglichkeiten.

Für das Unterrichten in Vor- und Grundschule reichen oft schon ein Abschluss der Mittelschule, ein Grundkurs in Pädagogik und etwas Lebenserfahrung. Die Einstellung von ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern, die selber aus marginalisierten Gruppen stammen, kann aber helfen, Diskriminierung zu bekämpfen, Vorbilder zu schaffen und die Kinder darin zu unterstützen, auch ihre eigene Sprache richtig zu erlernen. Die Regierung hat dieses Problem erkannt und deshalb ein zweisprachiges Pilotprogramm entwickelt. Mit speziellen Unterrichtsmaterialien und geschulten Erzieherinnen und Erziehern erlernen die Schüler/innen neben ihrer eigenen Muttersprache Vietnamesisch als erste Fremdsprache. Nach zwei Jahren sprechen die Kinder bei Schulbeginn dann die Unterrichtssprache und die meisten kennen bereits das vietnamesische Alphabet.<sup>37</sup> Die Umsetzung dieses Projekts wurde jedoch noch nicht flächendeckend durchgesetzt, sodass der Zugang zu frühkindlichen Angeboten immer noch sehr ungleich verteilt ist. 🇻🇳

<sup>32</sup> CIA, *The World Factbook, Vietnam* (Stand 2011).

<sup>33</sup> World Bank (2010), *Indigenous People, Poverty and Development*, Hai-Anh Dang.

<sup>34</sup> UNESCO (2010), *Weltbericht Bildung für alle*, Kurzfassung, S. 7.

<sup>35</sup> UNESCO (2011), *Background Paper EECD, GMR*, S. 25.

<sup>36</sup> Kooperation International, BMBF, <http://www.kooperation-international.de/vietnam/themes/international/fub/laender/forschungs-bildungslandschaft/bildungslandschaft/>, Zugriff: 12.01.2012.

<sup>37</sup> WCEECE (2010), *Regional Report, Asia and the Pacific*, S. 48.

# HOAS GESCHICHTE <sup>38</sup>

Eigentlich ist Hoa ziemlich schüchtern. Doch auf ihre kleinen Mond-Ohrstecker ist sie so stolz, dass sie sie jedem zeigen möchte. In Vietnam wird der Mond auch „große Schwester“ genannt und ist ein Schutzsymbol. Hoa ist mit fünf Jahren die Älteste von drei Geschwistern. Das zierliche Mädchen gehört zu den Xe Dang, einer kleinen Minderheit, die im zentralen Hochland Vietnams lebt. Sie sprechen ihre eigene Sprache und pflegen alte Bräuche, wie traditionelle Tänze, Lieder, Zeremonien und Geschichtenerzählen. Das Leben hier ist beschwerlich: Das tägliche Essen muss von Hoas Eltern auf dem Reisfeld hart erarbeitet werden. Hoa hat Glück. Sie muss nicht mit aufs Feld, sondern darf als Einzige in der Familie den Kindergarten besuchen.



© Josh Estey / UNICEF/NYHQ2009-0234

Das Mädchen mag den Kindergarten, der nur 100 Meter von ihrer Hütte entfernt liegt. „Der Morgenkreis und singen und tanzen mit meinen Freunden machen mir am meisten Spaß. Wir haben im Kindergarten viele Spielzeuge, selbstgemachte Puppen, Holzfiguren, Mal- und Lesebücher. Es ist nie langweilig. Manchmal kommt auch ein Doktor mit seinem Abhörgerät und schaut, wie groß und schwer wir geworden sind.“ Hoa hat schon viele wichtige Dinge gelernt. Sie kann jetzt bis zehn zählen und schon knapp die Hälfte des vietnamesischen Alphabets aufsagen.

Anfangs ging Hoa gar nicht gerne in den Kindergarten, weil sie die Erzieherin nicht verstanden hat. Damals wurde zur Vorbereitung auf den Schulbeginn nur in der Landessprache Vietnamesisch gesprochen. Das hat auch Hoas Mitschülerinnen und Mitschülern nicht gefallen. Einige haben sogar den Kindergartenbesuch abgebrochen. Dabei ist es enorm wichtig, dass Hoa und ihre Freunde im Kindergarten Vietnamesisch lernen. Die Grundschule liegt nämlich in einer

der benachbarten Gemeinden, wo eine andere Minderheitensprache gesprochen wird. Damit sich alle miteinander verständigen können, findet der Unterricht auf Vietnamesisch statt.

**Wenn die Kinder kein Vietnamesisch sprechen, können sie auch nicht am Unterricht teilnehmen.**

Um mehr Kinder zum Besuch des Kindergartens zu motivieren, wurde die Dorfsprache als Erstsprache eingeführt – mit Erfolg. „Immer mehr Kinder kommen in den Kindergarten, seit wir auch in Xe Dang unterrichten. Ich habe jetzt 35 Kinder in meiner Gruppe. Das sind fast alle Drei- bis Sechsjährigen aus unserem Dorf“, sagt Hanh, die Erzieherin. Sie stammt aus einem Nachbardorf und hat ihre Ausbildung in Hanoi absolviert. Sie spricht sowohl die Sprache der Dorfbewohner als auch die Landessprache. Das hilft ihr, Zugang zu den Kindern in ihrer Gruppe zu finden und ihnen langsam Grundkenntnisse in Vietnamesisch zu vermitteln.

Seit Hoa ihre Erzieherin verstehen kann, macht auch der Kindergarten Spaß. Wenn sie am Nachmittag nach Hause kommt, erledigt sie eifrig ihre Hausaufgaben, die die älteren Kinder einmal pro Woche aufbekommen. Ihre Eltern staunen dann über ihr kleines Mädchen, das schon mehr Vietnamesisch kann, als alle Erwachsenen in ihrer Familie zusammen. Vielleicht schafft sie es sogar, später die Mittelschule gut abzuschließen und ein Studium in Hanoi oder Ho-Chi-Minh-Stadt zu beginnen. 🇻🇳



© Josh Estey / UNICEF/NYHQ2009-0231

<sup>38</sup> Frei nach UNICEF, Viet Nam - Real Lives and Stories, [http://www.unicef.org/vietnam/reallives\\_2988.html](http://www.unicef.org/vietnam/reallives_2988.html), Zugriff: 26.01.2012.

# LITERATURLISTE UND WEITERFÜHRENDE LINKS

## Kleine Literaturliste

UNESCO (2011): EFA Global Monitoring Report 2011, The hidden crisis: Armed Conflict and Education, Paris.

UNESCO (2010): EFA Global Monitoring Report 2010, Reaching the Marginalized, Paris.

UNESCO (2006): EFA Global Monitoring Report 2007, Strong Foundations: Early Childhood Care and Education, Paris.

UNESCO (2004): Teachers' Pay and Conditions: An Assessment of Recent Trends in Africa, Paper commissioned for the EFA Global Monitoring Report 2005, The Quality Imperative.

UNDP (2010): Der wahre Wohlstand der Nationen, Bericht über die menschliche Entwicklung, Deutsche Ausgabe, Berlin.

United Nations (1989): UN-Kinderrechtskonvention, Übereinkommen über die Rechte des Kindes, [http://www.unicef.de/fileadmin/content\\_media/Aktionen/Kinderrechte18/UN-Kinderrechtskonvention.pdf](http://www.unicef.de/fileadmin/content_media/Aktionen/Kinderrechte18/UN-Kinderrechtskonvention.pdf).

## Weiterführende Links

UNESCO: Early Childhood Care and Education, <http://www.unesco.org/new/en/education/themes/strengthening-education-systems/early-childhood/>.

UNICEF: Early Childhood, [http://www.unicef.org/earlychildhood/index\\_3870.html](http://www.unicef.org/earlychildhood/index_3870.html).

World Conference on ECCE (2010), Regional Reports, <http://www.unesco.org/new/en/world-conference-on-ecce/>.

Kooperation International, BMBF, Bildung, <http://www.kooperation-international.de/>.

Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (2000): Film „Willkommen Nr. 6.000.000.000. Kenia - Vietnam - Deutschland im Vergleich“, [http://www.europaschule-bornheim.de/cms/3welten/?Drei\\_L%E4nder\\_-\\_drei\\_Welten:Film%3A\\_%22Willkommen\\_...%22](http://www.europaschule-bornheim.de/cms/3welten/?Drei_L%E4nder_-_drei_Welten:Film%3A_%22Willkommen_...%22).

Bildungsinternationale (2006): Erklärung zur Qualität der frühkindlichen Bildung, [http://www.gew.de/Binaries/Binary28027/BI\\_GEW-deu-2.pdf](http://www.gew.de/Binaries/Binary28027/BI_GEW-deu-2.pdf).

Weitere Informationen, Hintergründe und Materialien finden Sie auf unserer Website.

## Die Globale Bildungskampagne

Website der Globalen Bildungskampagne: [www.bildungskampagne.org](http://www.bildungskampagne.org)

Internationale Seite der Global Campaign for Education: [www.campaignforeducation.org](http://www.campaignforeducation.org)

# IMPRESSUM

## Herausgeber

Die in der Globalen Bildungskampagne in Deutschland zusammengeschlossenen Organisationen

## Autoren

Maren Jesaitis, Hanna Neuling, Anett Pohl

## Redaktion

Barbara Geier, Jens Raygrotzki, Jörn Kalinski

## Lektorat

Mona Ahmed

## Titelfoto

Vikram Raghuvanshi (istockphoto)

## Layout und Illustrationen

Rebecca Hildenhagen; [www.rifkah.com](http://www.rifkah.com)

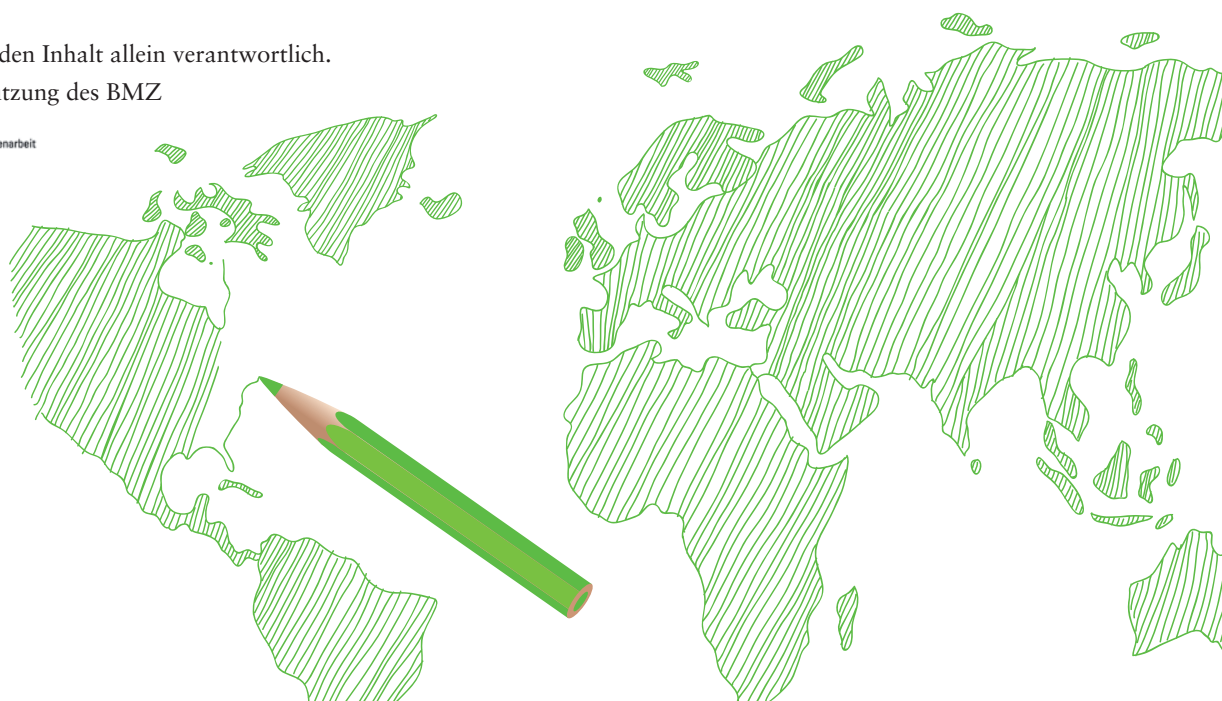
## Über uns

Die Global Campaign for Education ist ein weltweites Bündnis von zivilgesellschaftlichen Netzwerken, Entwicklungsorganisationen sowie Bildungsgewerkschaften und Lehrervereinigungen. Unser Ziel ist die Durchsetzung des grundlegenden Menschenrechts auf eine gebührenfreie und qualitativ gute Grundbildung für alle Menschen.

## Kontakt

Globale Bildungskampagne in Deutschland  
c/o Oxfam Deutschland e.V.  
Greifswalder Str. 33a  
10405 Berlin  
Tel. 030 45306956  
E-Mail: [info@bildungskampagne.org](mailto:info@bildungskampagne.org)  
[www.bildungskampagne.org](http://www.bildungskampagne.org)

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.  
Mit finanzieller Unterstützung des BMZ



# Die „Education for All“-Bildungsziele

Die Jahresthemen von „Weltklasse!“, den Aktionswochen der Globalen Bildungskampagne, orientieren sich an den sechs „Education for All“-Bildungszielen, die im Jahr 2000 auf dem Weltbildungsforum in Dakar von 164 Ländern verabschiedet wurden. Der Jahresschwerpunkt „frühkindliche Bildung weltweit“ resultiert aus dem EFA-Ziel eins.



Die Mitglieder der Globalen Bildungskampagne in Deutschland:

